



Sämi

Ausgabe Nr. 27
April 2017

Grüezi!

Wir hoffen, dass Sie und Ihre Vierbeiner einen unbeschwerten Winter erleben und den Schnee geniessen konnten! Die meisten Berner lieben die weisse Pracht über alles, so auch der muntere Sämi, der sein Leben im schönen Engadin aus vollen Zügen auskostet. Solche Glücksgeschichten entschädigen uns für viele sorgenvolle Stunden, in denen uns tragische Schicksale daran erinnern, wie nötig unsere Arbeit ist – und nur möglich mit Ihrer Unterstützung! Wir danken herzlich für Ihre Treue und wünschen Ihnen einen unbeschwerten Frühling.

Ihr BSiN-Team Schweiz



Wir helfen – zum Beispiel Oskar.

Im letzten Magazin (Nr. 26) berichteten wir vom stattlichen sechsjährigen Oskar, der aus familiären Gründen ein neues Zuhause suchte. Er bezauberte seine Bewerber bereits beim Kennenlernbesuch und durfte bald danach mit ihnen nach

Deutschland ziehen. Er heisst heute Eddie und hat sich bestens eingelebt. Seiner glücklichen Familie S. kommt es vor, als ob er schon immer bei ihnen gewesen wäre. Eddie sei ein sehr braver, manchmal etwas ungestümer Familien-

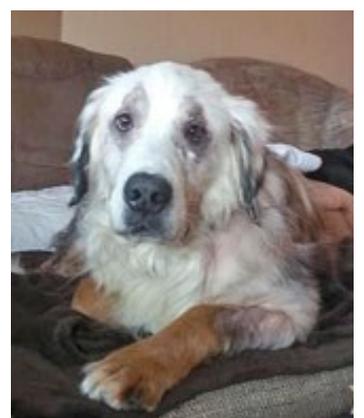
hund, den auch die ganze Nachbarschaft ins Herz geschlossen habe. Wir wünschen dem hübschen Jungen und seiner lieben Familie weiterhin alles Gute und viele fröhliche gemeinsame Jahre.

Percy – glückliches Leben trotz Leishmaniose!



Hunde mit chronischen Erkrankungen haben es nicht leicht: Viele Menschen fürchten sich vor den Folgen, vor möglichen Einschränkungen und natürlich Kosten. Percy jedoch hatte ein Riesenglück: Der sechsjährige, anhängliche Rüde fand eine Familie, die ihn so akzeptiert, wie er ist. Und tatsächlich sieht Percy etwas anders aus als andere Berner Sennenhunde: Nach einem Leishmaniose-Schub – eine Krank-

heit, die er sich im Mittelmeerraum zugezogen hatte – fiel sein dichtes schwarzes Fell büschelweise aus und wuchs nach ... spärlich und hell! Doch dank geeignetem Futter, wohl-dosierten Medikamenten und liebevoller Fürsorge geht es Percy prächtig. Er freut sich seines Lebens und ist manchmal ein richtiger Schlingel. Mehr zum Thema Leben mit an Leishmaniose erkrankten Hunden finden Sie auf Seite 2.



Adieu, lieber Theodor und Siro.

Zwei Hundeschicksale haben BSiN Deutschland und auch uns erschüttert. Der zehnjährige Rüde Theodor konnte aus miserabler Haltung übernommen werden, und alles war bereit für einen liebevollen Empfang. Leider war Theodors Gesundheitszustand bei seiner Ankunft katastrophal; er war bis auf die Knochen abgemagert, seine Nieren hatten bereits versagt. So blieb BSiN nur noch die herzzerreissende Entscheidung, ihn in Liebe einschlafen zu lassen.



Auch der fünfjährige Siro kam so krank bei seiner Pflegefamilie an, dass diese ihm leider nur noch den letzten Liebesdienst erweisen konnte.



Lieber Theodor und Siro, ihr werdet immer einen Platz in unseren Herzen haben!

Gatsby: vom BSiN-Notfall zum Familienhund.

Vor knapp einem Jahr hat Gatsby bei uns sein Körbchen bezogen, und wir freuen uns jeden Tag über seine offene und herzliche Art. Er ist so ein lebenswerter Kerl. Am Montag darf er meistens in den Hort. Das macht ihm immer Riesenspass. Kaum biegen wir in die Strasse zum Hort ein, ist er ganz aus dem Häuschen. Beim Tschüss sagen, hat er fast keine Zeit mehr und freut sich so auf die anderen Hunde. Er liebt es, mit ihnen zu spielen. Wenn sie mit einem Ball oder Kong spielen, ist er immer an vorderster Front. Oder schnappt sich schon mal den Ball und verzieht sich für ein paar Minuten damit in eine ruhige Ecke, um auf dem Ball zu kauen. Den Sachkundenaachweis-Kurs hat er mit Bravour bestanden. Die Herausforderungen, alles immer gut und richtig zu machen und

dann noch die superfeinen Gutzis abzuholen, lässt er sich nicht entgehen. Nun sind wir in der Hundeschule in einer Plauschgruppe und üben noch etwas das Warten, was er nicht immer sehr gerne macht. Aber es klappt schon von Tag zu Tag besser, wenn er will.

Mit den Katzen geht es auch schon richtig gut. Am Anfang war es noch etwas harzig, und sie kamen sich ab und zu in die Quere. Doch nun, denke ich, akzeptieren sie sich. Jeder hat seinen Platz im Haus, bekommt sein Fresschen und seine Streicheleinheiten. Wenn wir draussen sind, interessieren ihn Katzen oder andere auch grössere Tiere nicht. Er schaut zwar mal kurz hin, was das ist. Aber lässt jedem seinen Raum. Lange Spaziergänge mag er sehr, vor allem wenn er frei laufen darf. Am Anfang ist seine Nase immer am Boden,

und es wird alles genau beschnuppert, wer denn da schon alles durchgelaufen ist. Wir nehmen meist den Ball mit, dem er hinterher springt. Auch mit Hunden, die wir auf dem Spaziergang treffen, spielt er gerne. Wir können sagen, er ist ein Riesenschatz, und wir sind so froh und dankbar, dass wir ihn bei uns haben.

Nadine O.



Leishmaniose – was ist das eigentlich?

Die Leishmaniose ist eine parasitäre Infektionskrankheit, die in Europa in den Mittelmeerlandern vorkommt. Leishmanien sind einzellige Organismen (sog. Protozoen), gehören weder zu den Viren noch zu den Bakterien und können deshalb auch nicht mit Antibiotika behandelt werden.

Am häufigsten äussert sich die Krankheit in Form von Störungen der Haut und der Krallen. Es können aber auch innere Organe betroffen sein. (*viszerale Leishmaniose*).

Die Krankheit wird durch den Stich einer infizierten Sand- oder Schmetterlingsmücke übertragen. Durch diesen Stich gelangen die Leishmanien in die Blutbahn des Hundes, der damit lebenslang Träger dieses Erregers wird. Das heisst aber nicht, dass sich in jedem Fall Krankheitssymptome entwickeln. Eine direkte Übertragung von Hund zu Hund oder

vom Hund auf den Menschen kommt praktisch nicht vor. Ob ein Hund aus einem betroffenen Land mit Leishmanien infiziert ist, kann durch einen Bluttest bei der Tierärztin/beim Tierarzt festgestellt werden.

Um einen Ausbruch der Krankheit zu unterdrücken, muss ein infizierter Hund täglich ein Medikament einnehmen, dessen Dosierung sich nach der Höhe des Bluttiters richtet. Gleichzeitig sollte die Nahrung möglichst Purin-arm sein. Über den Puringehalt in Lebensmitteln gibt es Listen im Internet. Sollte die Krankheit trotz diesen vorbeugenden Massnahmen ausbrechen, gibt es Medikamente, die einen Schub unterdrücken können. Diese Medikamente sind jedoch sehr belastend für den Hund und können Nebenwirkungen haben. Leider gibt es noch kein Arzneimittel, das zu einer vollständigen Heilung führt.

Seit kurzem existiert nun auch ein Impfstoff gegen Leishmaniose. Da aber auch die Impfung für den Hund sehr belastend ist, wird sie nur für längere Aufenthalte im Süden empfohlen. Bei kürzeren Ferien sind die üblichen Abwehrmassnahmen gegen Mücken anzuwenden, **vor allem sollte der Hund in der Dämmerung nicht ins Freie gelassen werden.**

Fazit:

Wer bewusst einen Leishmaniose-positiven Hund aufnimmt, um ihm zu helfen, sollte sich unbedingt von einem Tierarzt beraten und begleiten lassen. Ein gut behandelter Hund kann zwar nicht geheilt werden, hat aber durchaus die Chance, beschwerdefrei zu leben und alt zu werden.

Zu guter Letzt: Ein möglichst stressfreies und glückliches Hundeleben stärkt das Immunsystem und ist somit eine zusätzliche gute Prävention.

Annegret V.

Viel Spass, geniales Hilfsmittel: das Target-Training.

Viele Hunde sind im Alter nicht mehr so agil, dass sie ohne Hilfe ins Auto springen können. Einen schweren Hund wie den Berner Sennenhund hebt man aber nicht so leicht ins Auto. Die Lösung ist oft eine Rampe. Manche Hunde haben kein Problem mit der Rampe, wieder andere aber trauen sich nicht sofort über die Rampe ins Auto.

Genau für solche Situationen ist das Target-Training ein wunderbares Hilfsmittel. Dieses Beispiel nutzt Bären nachfolgend, um das Bodentarget zu erklären.

Aber was ist ein Target eigentlich? Das Wort ist Englisch für "Ziel". Es sind von Menschen festgelegte Ziele, die der Hund berühren, sehen oder riechen kann.

Eigentlich sind es Tricks, die der Hund mit Spass über die positive Verstärkung lernt. Doch es ist viel mehr. Denn man kann die erlernten Targets

wunderbar in den Alltag einbauen, um Hunden in schwierigen Situationen unterstützend beizustehen oder ihnen zu helfen, sie zu bewältigen.

Bären liebt Bodentargets, und sobald ich ein Target auf den Boden lege, beginnt er sofort verschiedene Verhaltensweisen anzubieten, wie das Target mit der Nase zu berühren, beide

Vorderbeine darauf stellen und so weiter. Ich warte dann einfach, bis er das anbietet, was ich mir ausgedacht habe, und bestätige dies mit einem Click und Belohnung (siehe Magazin Nr. 26).

Hunde, die von sich aus noch nichts anbieten, darf man natürlich auch erstmal auf das Target locken und dann mit Click und Belohnung bestätigen.

Weil im Target-Training so viel Potenzial steckt und es Spass macht, widmet sich der nächste Bären-Tipp gleich nochmals diesem Thema.



Für das Rampentraining soll Bären mit beiden Vorderbeinen auf das Target stehen.



Dasselbe mit dem Target auf der Rampe.



Jetzt mit der Rampe am Auto.

Zara im Glück.

Die Tür geht auf, und Zara wartet geduldig auf das Kommando zum Kommen, wie sie es gelernt hat. Vorbei sind die



Tage, als sie herausstürmte, sobald die Tür geöffnet wurde. Sie und ihre Familie geniessen die täglichen gemeinsamen Spaziergänge sehr. Sie kann es jeweils kaum erwarten, zwischendurch ihrem geliebten Ball hinterher zu jagen und zu apportieren. Das Ziehen an der Leine gehört dank ein paar Tipps der Hundeschule und regelmässigem Training schon fast gänzlich der Vergangenheit an. Die Katzen gehören immer noch nicht zu Zaras Freunden, aber damit kann umgegangen werden, und es wird nicht als Problem angesehen.

So ist die nun ausgelastete Powerhündin eine grosse Bereicherung für ihre Familie, die



sie ganz fest in ihr Herz geschlossen hat und um nichts in der Welt mehr hergeben würde.

Blacky lebt nicht mehr.

Erinnern Sie sich an den Sennenhund-Mischling Blacky, von dem wir Ihnen in den letzten zwei Magazinen erzählt haben? Der herrenlose Strassenhund, der sechs Jahre lang von einer griechischen Familie so gut es ging 'beschützt' wurde und dem im Dorf plötzlich die Steinigung drohte, lebt leider nicht mehr. Kurz bevor er von seiner Pflegetelle in sein neues Zuhause umziehen durfte, musste er mit akuten Krampfanfällen in die Notfallklinik gefahren werden. Wegen eines inoperablen seltenen Nierentumors konnte er nur noch auf seinen letzten Weg begleitet werden.

Hilfe vor Ort.

Mit dem Schweizer Verein 'Hundehilfe Ungarn' stehen wir seit vielen Jahren in gutem Kontakt, und BSiN hat durch diese Zusammenarbeit auch schon ungarischen Notfällen helfen können.



Die Tötungsstation Bonyhad, die in absehbarer Zeit durch das neue Tierheim der Hundehilfe ersetzt werden soll, braucht dringend neue Hundehütten. Die bisherigen wurden schon so oft repariert, dass sie keinen weiteren Winter überstehen würden.

Hundehütte für Bären aus Ungarn

BSiN ist daher dem Hilferuf gefolgt und spendet eine der soliden und gut isolierten Hundehütten, symbolisch für den nächsten Berner Notfall, der auf eine Ausreise in die Schweiz wartet.

Herausgeber:
Berner Sennenhunde in Not Schweiz
Tramstrasse 66, CH-4142 Münchenstein
Telefon: 0041 (0)61 411 17 65
info@berner-sennenhunde-in-not.ch



Team BSiN Schweiz:

Christa Kropik, Claudia Graf, Maria Michel, Mirjam Wiederkehr

Das 'Magazin' von BSiN Schweiz erscheint 3 x jährlich.
Auflage: 1000 Stück / © BSiN Schweiz

www.berner-sennenhunde-in-not.ch

Berner Sennenhunde in Not (BSiN) ist ein europaweit tätiger Tierschutzverein, der in Not geratenen Hunden hilft, mit einem eingetragenen Verein in Deutschland (e.V.) und einem im Handelsregister verzeichneten Verein in der Schweiz.

BSiN ist als gemeinnützige Institution anerkannt. Der Verein ist steuerbefreit, Spenden sind abzugsberechtigt.

Spendenkonto: PC-Konto 60-671790-5

oder Berner Kantonalbank

IBAN: CH40 0079 0042 4878 5687 5 / SWIFT: KBBECH22

oder per paypal an: info@berner-sennenhunde-in-not.ch



Allegra!

„... so sagen alle hier im Engadin, wenn wir uns begrüßen.

Vor etwas mehr als sechs Jahren holten mich meine heutigen Eltern in Hürtgenwald bei Aachen in Deutschland ab und fuhren mit mir in die über 800 km entfernte Schweiz. Am Anfang war alles neu für mich. Die Luft auf 1'200 m.ü.M., dass jeder Spaziergang entweder rauf oder runter geht, die vielen Wildbäche und kleinen Seen und erst recht der Winter! Ach wie liebe ich den Schnee, den man hier teilweise sogar im Sommer findet. Ich kann mich ewig darin wälzen. Und die geheimnisvollen Gerüche rund um unser Haus herum. Im Winter gelangen Hirsche bis in unseren Garten, um hier nach

Futter zu suchen. Das hat mich veranlasst, ihren Spuren zu folgen, was bedingte, dass ich über einen 150 cm hohen Zaun springen musste. Meine Wildheit habe ich anscheinend etwas überstrapaziert. Kaum hatte ich mich von der ersten Bänder-Operation mit 12-wöchiger Rekonvaleszenz erholt, knallte am anderen Knie das andere Band. Wieder Operation, wieder 12 Wochen anständig an der Leine gehen. Das war ziemlich öd. Ein Jahr später kam noch eine Magen-Drehung mit entsprechender Not-Operation hinzu, und etwas später musste man mir einen faulen Zahn entfernen, inklusive Wegoperieren eines gutartigen Geschwürs.

Sindy soll glücklich werden.

Die hübsche fünfjährige Sindy, ein Berner Sennenhund-Labrador-Mischling, durfte bisher nicht viel vom Leben kennen lernen: Sie lebte auf einem Bauernhof und verbrachte dort ihre Zeit meist an der Kette. Deshalb ist sie auch sehr scheu. Sindy verträgt sich gut mit anderen Hunden und orientiert sich an ihnen.

Wir suchen für sie eine geduldige Familie mit einem souveränen Rüden, der dem Hundemädchen zeigt, wie ein glückliches Hundeleben aussieht. Ein eingezäunter Garten ist ein Muss.

Sindy lebt zur Zeit in einem Hundehotel in der Inner-schweiz. Bitte wenden Sie sich bei Interesse an uns, wir leiten Ihre Anfrage gerne weiter. Sindy ist kastriert, Menschen gegenüber scheu, mag aber Jugendliche im Teenageralter.



Inzwischen bin ich bereits acht Jahre alt, aber noch topfit, obwohl ich etwas ruhiger geworden bin. Im Frühling und Herbst fahren wir jeweils für einige Wochen in die Toskana. Dort ist es zwar wärmer als in den Bergen, dafür wollen mich dort alle knuddeln und streicheln, was mir sehr gefällt. Es kann sein, dass wir für einen Spaziergang von einer halben Stunde mehr als das Doppelte an Zeit benötigen, weil alle mich bewundern und wissen wollen, woher ich komme, wie ich heisse, wie schwer ich sei. "che bello", sagen die Leute immer wieder dort, dabei heisse ich nicht "Bello", sondern "Sämi"!

Ich kann schon allerhand Tricks, die man mir beigebracht hat. Der tollste, welcher auch mir am besten gefällt, ist

das Zurückbringen des leeren Joghurt-Bechers. Das geht so: wenn meine Eltern Frühstück bereiten, mischen sie zum Schluss etwas Natur-Joghurt in die Früchte. Dabei fällt manchmal der leere Joghurt-Becher auf mein Plätzchen neben der Küche. Ich liebe es, diesen auslecken zu dürfen. Danach muss ich ihn aber selber zum Abfalleimer bringen, was ich nun jedes Mal tue und dafür noch ein Leckerli erhalte.

So, nun habe ich genug erzählt. Ich lege mich wieder an meinen Lieblingsplatz, oben auf der Verbindungs-Treppe zwischen dem Büro und dem Wohnhaus, wo ich einen wunderbaren Überblick über die Strasse, den Garten und die Berge habe. Vielleicht reicht es auch für ein Nickerchen ...“

Euer Sämi

